

# Kreditrestriktionen oder Die Geschichte vom Ehrenwort

Am 26. Juli 1974 wollte ich, dazumal 27-jährig, in Luzern, vis-à-vis dem Migrosmarkt an der Waldstätterstrasse 10, ein Zwölffamilienhaus (zwölf Dreizimmerwohnungen) mit einem Teppichgeschäft im Parterre kaufen. Das Teppichgeschäft war in Liquidation und der Eigentümer bot das Haus für 600 000 Franken an. Es war die Zeit der Kreditrestriktionen, die Banken hatten kein Geld für Hypotheken. Und ich war für die Banken ein kleiner Fisch. Sie erklärten mir in aller Fairness und Offenheit, dass sie nicht einmal ihre grossen Kunden mit Wertschriftendepots bedienen könnten. Ich hatte damals ein gut gehendes Skigeschäft aufgebaut, und die Lage dieser Liegenschaft wäre für mein Geschäft perfekt gewesen.

Ich erhielt den Hinweis, dass eine kleine Privatbank, die Bank Anker AG, eventuell noch Hypotheken gewähren würde. Ich erhielt einen Termin, um mein Anliegen vorzutragen. Im Verwaltungsrat sass Werner Bär, Stadtschreiber, den ich vom Tennisclub her kannte. Und Herr Bär hatte viel Zeit zum Tennisspielen. Er löffelte den Ball jeweils drei, vier Meter übers Netz zum Gegner. Sein Spielstil brachte viele bessere Spieler jeweils zur Verzweiflung.

Als ich ins grosse Sitzungszimmer eintrat, kam ich mir vor wie in einem Gericht: Erhöht sass die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat, ich auf einem Stuhl. Selbstverständlich erklärte ich, dass ich das Geschäftskonto für das Skigeschäft bei ihnen eröffnen würde, und dass die Hypothekenzinsen auch direkt auf diesem Konto belastet werden könnten. Mein budgetierter Umsatzbeitrag sei rund 500 000 Franken (das Geschäft war nur im Winter offen). Nach einer Weile beugte sich Herr Bär mit strenger Miene nach vorne und fragte: «Herr Meili, geben Sie Ihr Ehrenwort als



Offizier der Schweizer Armee, dass Sie uns die Hypothekenzinsen stets bezahlen werden?» Ich erklärte tapfer: «Jawohl, das werde ich!» Daraufhin Herr Bär: «Dann haben Sie den Kredit! »

Auf Einladung der Zürcher Vermögensverwaltungsgesellschaft SCM Strategie Capital Management AG erläuterte am 29. Februar 2008 im Hotel Savoy Gary Sumens von der amerikanischen Blackstone Gruppe den weltweiten Geschäftsgang ihrer Investitionen. Sie hatten unter anderem die Hotelkette Hilton für rund 26 Milliarden Dollar gekauft, mit Bankkrediten von etwas über 20 Milliarden auf sechs Jahre fest fremdfinanziert. Auf meine Nachfrage hin wurde erklärt, dass eine solche Finanzierung in Amerika als Folge der Subprimekrise im Moment völlig ausgeschlossen wäre. Die Bankfinanzierung von Hypotheken sei in den USA seit Monaten tot. Würde der Hilton-Kredit heute zur Rückzahlung fällig, so wäre die Erneuerung ein schweres Problem. Ich überlege: Die westliche Bankenwelt hat Abschreibungen – nicht nur wegen der Subprimekrise – von geschätzten 400 Milliarden Dollar oder Franken zu verkraften, und erst ein kleiner Teil davon ist abgeschrieben. Die Strategie lautet im Moment: Hinausschieben, hinauschieben, hinauschieben, um dank den weiterhin üppigen Gewinnen über die Runde zu kommen.

Ist es wirklich völlig ausgeschlossen, dass auch in der Schweiz wieder Kreditrestriktionen auf uns zukommen?

**Alfred Meili,  
Präsident des Verwaltungsrates der  
Meili Unternehmungen AG**